

die fiktive Florentiner Synode („La Florentina Synodus“) und die aus päpstlicher Sicht verfasste „Dissentio inter sanctissimum dominum nostrum papam et Florentinos suborta“. Ziel von Gentile Becchis „Florentiner Synode“, die im Druck weite Verbreitung fand, war die Verurteilung Papst Sixtus' IV. durch ein Universalkonzil (für dessen Zustandekommen auch, wenngleich vergebens, König Ludwig XI. von Frankreich und Kaiser Friedrich III. mobilisiert wurden). Propagandistisches Gegenstück von kurialer Seite ist die möglicherweise von Bartolomeo Platina stammende „Dissentio“ vom Herbst 1478. Es handelt sich um eine sehr umfangreiche, zunächst durch die Klarheit der Argumente bestechende, auf die Dauer jedoch durch die Überfülle emphatischer Ausrufe, Anklagen und Beschwörungen um ihre Wirkung gebrachte Verteidigung des Papstes und Verdammung Lorenzos und seiner Anhänger unter Benutzung einer zeitgenössischen lateinischen Übersetzung des Flavius Josephus. Den Textanalysen folgt ein ausführlicher Beleganhang mit kritischer Edition und ausführlicher Kommentierung der behandelten und ergänzender Dokumente: Sixtus' IV. Bulle „Ineffabilis“ vom 1. Juni 1478 (1.) mit den sie begleitenden Verlautbarungen „Inter cetera“ (2.) und „Ad apostolice dignitatis“ (3.) vom gleichen Tag, dann als Kernstücke des Nervenkriegs Gentile Becchis „Florentina Synodus“ vom Ende August 1478 (4.) und die „Dissentio“ vom Herbst dieses Jahres (5.). In der souveränen Handhabung des editorischen Handwerkszeugs liegt das besondere Verdienst dieser Publikation. Die hier gelegten Fundamente werden Grundlage aller weiterführenden Forschungen sein. Schade nur aus der Sicht des Rezensenten, dass Andreas Jamometić, zu dessen Basler Aktionen im Jahre 1482 sich manche Parallelen ergeben, in diesem Buch noch immer unter der einstigen oberitalienischen dialektalen Schreibweise mit Z. firmiert.

Jürgen Petersohn

Jesús Ángel SOLÓRZANO TELECHEA, Rodrigo Sánchez de Arévalo: Trato sobre la división del reino y cuándo es lícita la primogenitura (Ciencias históricas 20) Logroño 2011, Instituto de Estudios Riojanos, 222 S., ISBN 978-84-9960-023-9, EUR 10. – Das literarische Schaffen des Rodrigo Sánchez de Arévalo (1404–1470), Kirchenrechtler, Diplomat, Bischof von Oviedo, Zamora, Calahorra und Palencia, schließlich päpstlicher Kastellan der Engelsburg, zentrierte sich auf seinen seit 1460 fast permanenten Aufenthalt in Rom, wo er nicht zuletzt aufgrund seines Amtes mit führenden Humanisten in engen Kontakt kam und selbst Traktate verfasste. Der Band druckt seinen um 1468 im Castel Sant'Angelo entstandenen Traktat *Liber de regno dividendo et quando primogenitura sit licita* aufgrund der Transkription des in Vat. Lat. 4881, fol. 97r–115v überlieferten lateinischen Textes durch S. T. (S. 159–222), der in dieser zwischen Oktober 1469 und Oktober 1470 hergestellten Hs. mit weiteren 28 Traktaten, Reden und Predigten des Humanisten erscheint. Vorangestellt (wieso nicht hinter der lateinischen Originalfassung?) findet sich eine kommentierte Erstübersetzung des Traktates ins Spanische durch José Carlos MIRALLES MALDONADO (S. 75–157), die auch die ursprüngliche Folierung enthält, während die nachträgliche Unterteilung in 216 Abschnitte beiden Fassungen gemeinsam ist. Der Traktat selbst diskutiert nach bester scholas-